

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einhaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 80.

Winnenden, Dienstag den 12. Juli

1898.

Kohlenlieferung.

Für Lieferung von 600 Ztr. Coaks und 100 Ztr. engl. Anthracit-
Kohlen wollen Offerte bis **Donnerstag den 14. Juli** an das
Stadtschultheißenamt mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ versehen einge-
reicht werden.

Winnenden, den 8. Juli 1898. **Stadtpflege.**

Kirchengemeinderatswahl.

Fortsetzung derselben am
Sonntag den 17. Juli

nach dem Hauptgottesdienst. Schluß um 11 Uhr.

**K. Stadtpfarramt 1:
Volz.**

Evangelischer Verein.

Mitgliederversammlung

Dienstag den 12. Juli, abends 8 Uhr im Vereinshaus.
Bericht über Gang und Stand des Vereins. Prüfung und Genehmigung
der Jahresrechnung. Sämtliche Mitglieder werden eingeladen.

Der Ausschuss.

Baumstützen-Verkauf

aus dem Gemeinwald Ruderbergle und Buch
am nächsten

Mittwoch den 13. ds. Mts.

buchene (stark und Nutzholz enthaltend)	485 Stück.
forchene	125 "
fichtene Baustrangen	10 "
fichtenes Stammholz	10 "

Zusammenkunft im Walde Ruderbergle **mittags 12 Uhr.**
Schultheiß Bauer.



Es werden 2 solide durchaus christliche

Mädchen

von 18—20 Jahren gesucht in das Königl. Waisenhaus in Stuttgart.
In der Küche zu erfragen bei **Frl. Kühnlein.**

Winnenden.

Einem verehrl. tit. Publikum zur gefälligen Notiz, daß ich das bis
vor kurzem unter der Firma Oppenländer u. Cie. bestehende

Cementwarengeschäft

fernerhin allein auf eigene Rechnung betreiben werde. Es wird mein
höchstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur solider, billig und
dauerhaft gearbeiteter Ware zu bedienen und sichere bei Extrabestellungen
schnellste Bedienung zu.

**Ad. Oppenländer,
Cementwarengeschäft.**

Winnenden.

Zu verkaufen

Wein und Most,

1800 Liter 1896er Wein,
3000 Liter Apfelmost in bester Qualität, für
Reinheit garantiert wird. Sämtliches Ge-
tränke wird schon von 20 Liter an abgegeben.

L. Baumann, Mehllhandlung.



Neue Musikzeitung

Wochens. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Gratisbeilagen
Saxofon, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)
Probe-Fr. gratis u. franko d. jäh. Best.- u. Musik. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart

Zeige hiermit an, daß ich mich in Waiblingen als
praktischer Tierarzt

niedergelassen habe.

Waiblingen, im Juli 1898.

A. Rössle, Stadttierarzt.

Wohnung bei Herrn Conditior **Kübler**, Marktplatz.

Reutlinger Kirchenbau-Loose

Hauptgewinne 30,000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung 8. November 1898

ganze Loose à 2 M., halbe Loose à 1 M., sowie

Stuttgarter Pferdemarkt-Loose

Hauptgewinne 15,000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung 29. November 1898

à 1 M. sind zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Unterrichtsbriefe für das **SELBSTSTUDIUM** der **Elektrotechnik**
der **Maschinenbauwesens**
des **Hoch- und Tiefbauwesens**

O. Farnack

1. **Elektrotechnische Schule.**
2. **Maschinenbau**
3. **Maschinenbau**
4. **Maschinenbau**
5. **Maschinenbau**

Diese 2 rühmlichst bekannten, vort-
vorsten und besten Werke ihrer Art,
welche, keinerlei besondere Vorkenntnisse
voraussetzend, jedem strebsamen Techniker
eine ausgezeichnete Gelegenheit geben,
ohne den Besuch einer tech-
nischen Fachschule sich voll und
ganz dasjenige Wissen und
können anzueignen, dessen ein
Techniker bedarf, behandeln in sehr
leicht verständlicher, klarer,
schöner, musterhafter Darstellung alle
Theile der gesamt. Elektrotechnik
beziehungsweise d. gesamt. Ma-
schinenbaues oder d. gesamt. Tiefbaues.
Das Studium dieser Werke giebt jedem
strebsamen Techniker eine ausgezeichnete
bisher noch nicht gebotene Gelegenheit,
ohne besonderen Aufwand an Geld und
ohne seine berufliche Thätigkeit unter-
brechen zu müssen, sich diejenigen Kennt-
nisse in überragend leichter Weise an-
eignen zu können, deren er bedarf, um
innerhalb seines Berufes die höchsten
Stufe zu erreichen. Wer sich in das
Studium dieser Briefe verliest und
an der Hand dieses auf Grund reichster
Erfahrung planmäßig angelegten
Lehrmittels von Stufe zu Stufe fort-
schreitet, wird sich gediegene Kennt-
nisse auf allen Gebieten der Elektro-
technik bezw. des Maschinenbaues
oder des Hochbaues oder des Tiefbaues
erwerben und unstreitig die schönsten
und vorteilhaftesten Erfolge erzielen.
Die Direction eines Technikum, dessen
Abgangsprüfungen unter Aufsicht eines
Staatsbeamten stattfinden, wird all-
jährlich einen nur wenige Wochen um-
fassenden Kursus einrichten, welcher dazu
dienen soll, eine Wiederholung d. gesamt.
in unseren Unterrichtsbriefen gegebenen
Begriffs vorzunehmen. Nach Beendigung dieses
Kursus kann der Techniker an dieser
Stelle die Fachprüfung ablegen und erhält nach
erfolgreicher Prüfung ein
Zeugnis.

Preis 60 Pf.

Verlag von **A. Bonnes**, Leipzig

Verlag von **A. Bonnes**, Leipzig

Winnenden.
Einen ordentlichen
jüngeren Bäcker
sucht **Fr. Schwarz, Bäckermstr.**

Winnenden.
4 Wagen
Dung
hat zu verkaufen
E. Baumann, Mehlhandl.

Winnenden.
1 oder 2 ordentliche
Schlafgänger
werden gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein kräftiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
Wilh. Käfer, Kübler.

Wer liebt nicht?
eine zarte, weiße Haut und einen rofigen
jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur: **Radebuler
Lilienmild-Seife**
von **Bergmann & Co., Radeboul-Dresden,**
vorzüglich gegen **Sommerprossen** sowie
wohlthätig und verschönernd auf die
Haut wirkend. à St. 50 S bei:
Apotheker **Gmelin.**

Ueberzeugen Sie sich,
dass meine
Fahrräder
u. Zubehörsache
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Möbelfabrik Backnang
empfiehlt neben ihrem bedeutenden Lager in
fertigen Kasten- & Polstermöbeln
ihr großes Lager in
amerikanischen Pittschpine- & deutschen Riemen
zu Fußböden vorzüglich geeignet.
Achtungsvollst
Herm. Sorg.

Ein ordentliches
Mädchen,
nicht unter 19 Jahren, wird sogleich
oder bis **Jakobi** zur Landwirtschaft
gesucht. Jahreslohn 180 M
Näheres bei der Redaktion.

Leutenbach.
Ein ordentlicher
Bursche
von 16-20 Jahren wird zum so-
fortigen Eintritt gesucht von
Georg Specht.

Brenningsweiler.
Ein 3 Eimer haltendes gutes
Faß
hat zu verkaufen
Joh. Schäfer.

Winnenden.
**Patent-Stempel-
Farbkissen**
und
**ölfreie Brillant-Stempel-
Farbe**
empfiehlt
E. Huss, Buchdr.

Winnenden.
Stachelbeer u. Cränble
frisch vom Stock bei
Weitz & Germania.

!! Ungar. Buchhühner !!
fleißigste Winterleger; gesunde, kräftige
Tiere; Farbe des Gefieders möglich
nach Wunsch; lebende Ankunft garan-
tiert und zwar:
8 Stück 2 1/2 monatliche für 8.- M
7 " 3 " " 7.25 "
6 " 4 " " 7.- "
offerirt **Armin Baruch,**
Berschez, Ungarr.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische
Bettfedern
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (jedes
beliebige Quantum) **Gute neue Bett-
federn** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima
Halbdannen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß
2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silber-
weiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische
Ganzdannen** (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg.
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen.
Peeher & Co. in Herford in Westf.

Schmalz-Offert.
Feinstes Schweineschmalz
garantiert frei von jedem fremden
Zusatz
von **Armour & Co.,**
Chicago,
bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 Pf.
" 25 Pfund-Kübel 41 "
" 50 " " 40 "
" 100 Pfd.-Fässer 39 "
**Feinst Hamburger
Anker-Schmalz**
bei 25 Pfund-Kübel 42 Pf.
" 50 " " 41 "
" 100 Pfd.-Fässer 40 "
**Feinst Hamburger
Kadbruch-Schmalz**
bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 Pf.
" 25 " " 45 "
" 50 " " 44 "
" 100 " " 43 "
**Garantiert reines
Schweineschmalz**
in eleganten Blechbüchsen
mit Zentel.
Blecheimer mit netto 9 Pfund
für M. 4, Blecheimer mit
netto 20 Pfund M. 8,40, gegen
Einsendung oder Nachnahme
empfiehlt
A. Köhler,
Hauptstätterstr. 40, Stuttgart.

**Sicht u. Wohlthätigkeit
Leidenden ist hiermit der echte
Pain-Expeller**
mit "Anker" als sehr wirksames
Gegenmittel empfohlen.

Bestellungen
auf das
„Volks- und Anzeigebblatt“
mit **Unterhaltungsblatt**
für das laufende Quartal werden fort-
während von allen **R. Postämtern,**
**Postboten, von den Agenten, den Aus-
trägern und von der Redaktion** ds.
**Bl. entgegengenommen und soweit der
Vorrat reicht die bereits erschienenen
Nummern auf Verlangen nachge-
liefert. Die Redaktion.**

Landesnachrichten.
Sonnenberg, 10. Juli. Das die Mi-
noritätshühner sehr vorzügliche Eierleger sind, ist ein
Beweis dafür, daß **G. Deisser** hier von seinen
prämiierten 1jährigen schwarzen Minoritätshühnern schon
öfter Eier mit 90 bis 95 Gramm und dieser Tage
ein solches sage mit 100 Gramm bekommen hat. Ges-
wis eine Seltenheit.
Stuttgart, 9. Juli. Dem Vernehmen
nach wird Herzog **Albrecht** von **Württemberg,**
zurzeit Kommandeur des Gren.Regts. Königin
Olga, nach Beendigung der Herbstmanöver
unter Beförderung zum Generalmajor zum
Kommandeur einer preuß. Gardebatailliebrigade
in **Berlin** oder **Potsdam** ernannt werden.
Stuttgart, 7. Juli. Im verfloffenen
Vierteljahr wurden von der **Württ. Invaliditäts-
und Altersversicherungsanstalt** verwilligt: In-
validenrenten 875, Altersrenten 245, Beitrags-
erstattungen an verheiratete weibliche Verstorbene
934, an Witwen und Waisen 165 M. Im
ganzen sind seit Bestehen des Gesetzes Invaliden-
renten angefallen 11 095, weggefallen 3300, also
am 30. Juni 1898 laufend 7795; Altersrenten
8287, weggefallen 3219, also laufend 5068.
Im ganzen verwilligt wurden Beitragserrstat-
tungen an Verheiratete 7040, an Witwen und
Waisen 1417.
Stuttgart, 9. Juli. Vom 12.-16.
September d. J. findet in **Ulm o. D.** die 51.
Hauptversammlung des **Evangelischen Vereins** der
Gustav-Adolf-Stiftung statt. Von Seiten der für

das Fest bestellten **Wohnungskommission** wird uns
mitgeteilt, daß es erwünscht wäre, wenn die Fest-
besucher sich ihre Wohnung möglichst frühzeitig,
am besten schon jetzt, sichern würden. Abgesehen
von den Gasthöfen, werden Wohnungen auch in
Privathäusern, darunter eine Anzahl unentgeltlich,
angewiesen werden können. Es wird ersucht, sich
diesfalls an die **Wohnungskommission** für das
Gustav-Adolf-Fest, Ulm, Münsterbauhütte zu
wenden und insbesondere mitzuteilen, ob Hotel-
oder Privatwohnung vorgezogen wird.
Stuttgart, 8. Juli. Der württ. **Wirtz-
verband** ist schon lange damit umgegangen,
unabhängig vom deutschen Gastwirterverband, eine
eigene Sterbekasse auf Gegenseitigkeit zu gründen.
Mit dem 1. Oktober ds. J. tritt dieselbe nun in
Kraft, vermutlich gleich mit einer Zahl von 1000
Mitgliedern.
— Am 1. Sept. werden neue Bestimmungen über
die Beförderung von **Fahrrädern** auf der **Eisenbahn** in
Kraft treten. Unverpackte einstufige Fahrräder werden
in Schnellzügen nicht mehr befördert werden; im
übrigen sind Erleichterungen für die Beförderung vor-
gesehen.
Solitude, 8. Juli. Die Ueberführung
der von der **Epphussepemie** bedrohten Mann-
schaften des **Lübinger Bataillons** nach der **Soli-
tude** ist für die Pächter der Gastwirtschaft mit
großen Verlusten verknüpft. Nicht nur, daß vor
dem Eintreffen der Soldaten alsbald sämtliche
Kurgäste den Lustort verlassen, es wird jetzt
sogar, wenigstens für die nächste Zeit, amtlich
wegen Ansteckungsgefahr vor dem Besuch der
Solitude gewarnt. Wie man hört, soll das **I.
Hofkammeramt** bereits der Frage näher getreten
sein, in welcher Weise die Pächter für den ent-
stehenden Verlust entschädigt werden können.
Solitude, 9. Juli. Zu obigem Bericht über
die Benachteiligung der Pächter der Gastwirtschaft durch
die Ueberführung des **Lübinger Bataillons** wird von
ununterrichteter Seite mitgeteilt, daß von der **Militär-
verwaltung** aus diesem Anlaß für die Pächter die
Summe von 15 000 M als Entschädigung bestimmt
worden ist. Uebrigens dürfte weiter in Betracht
kommen, daß sich selbstverständlich die **Offiziere** und
die **70 Einjährig-Freiwilligen** des **Bataillons** in der
Gastwirtschaft verpflegen.
Esslingen, 8. Juli. In dem **Hilfslort Wäl-**

denbronn ereignete sich gestern ein bedauerlicher Un-
glücksfall. Eine verheiratete **Frauenperson** tam dort
mit der linken Hand in die **Futterschneidmaschine,**
wobei ihr 3 Finger vollständig abgeschnitten wurden.
Es ist dies in kurzer Zeit der 3. Fall im hiesigen
Bezirk.
Ualen, 7. Juli. Ein hiesiger **Rohknecht,** der
heute mit 2 Pferden vom **Albuch** Holz abfuhr, kam
in einem steilen Hohlweg hinter **Essingen** unter seinen
beladenen Holzwagen und blieb auf der Stelle to-
ten. Sein Nebenknecht, der eine Strecke weit hinter ihm
nachfuhr, fand ihn auf dem Wege; die Pferde waren
mit dem Wagen weitergegangen.
Münsingen, 8. Juli. Gestern wurde
die ledige **Köchin** des **Ochsenwirts S.** in **Münsingen**
ins hiesige **Amstergeschäftsgewandnis** eingeliefert, weil
sie ihr neugeborenes Kind zwei Stunden nach der
Geburt erstickte und dann in die **Abtrittgrube**
warf.
Oberfischach, O.A. Gaildorf, 7. Juli. Bei
der 1. Wahl auf die dies. **Ortsvorsteherstelle** ge-
wählte, aber von der Kreisregierung nicht bestätigte
Berw. Kand. J. Müller von **Seifershofen,** wurde bei
der am letzten Dienstag vorgenommenen zweiten Wahl
nochmals mit großer Mehrheit (61 von 76 Stimmen)
gewählt. Die 3 weiteren Kandidaten erhielten eine
kaum nennenswerte Anzahl Stimmen.
Obernberg, 8. Juli. In **lebensgefähr-**
licher Weise verletzt hat sich gestern **Abend** durch
einen Sturz vom **Rabe** der 19jährige **Komtoirist**
der hiesigen **Waffenfabrik,** Namens **Kimmeling,**
ein gebürtiger **Badener.** Derselbe konnte auf
einer steilen Straße sein Rad nicht mehr bemasteren
und fuhr bei einem durch **Schranken** abgeperreten
Eisenbahnübergang auf ein Haus auf. Infolge
des heftigen Anpralls hat er sich am **Kopfe** mehr-
fach schwer verletzt, so daß er bewußtlos in das
Spital verbracht werden mußte. Er ist noch nicht
außer **Lebensgefahr.**
— In **Schwenningen** bis beim **Futter-**
schneiden ein Pferd einer **Frau** die **Nase** ab.
Ulm, 9. Juli. Heute Vorm. Rieß eine von
Ulm kommende **Locomotive** auf einen auf freiem Gleise
zwischen **Jungingen** und **Belmerketten** in dem **Einschnitt**
in der Nähe der **Blockstation** stehenden **Materialzug.**
Die **Maschine** und 3 **Wagen** des **Materialzugs** wurden
aus dem **Gleise** geworfen. Ein **Oberbahnwärter** ist
leicht verletzt. Einem **Stollener** wurden beide **Beine,**

einem 2. Italiener ein Bein abgefahren, ein 3. Ital. ist leicht verwundet.

Ravensburg, 8. Juli. Vorgefien fiel der Fuhrnecht des Posthalters Birk infolge Genusses von zuviel Branntwein auf der Straße um und erstickte.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Juli. Das Telegramm, welches Kaiser Wilhelm anlässlich der Katastrophe der „La Bourgogne“ an den Präsidenten Faure gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut: Soeben vernahm ich die Nachricht von der schrecklichen Katastrophe, welche Frankreich durch den Verlust der „Bourgogne“ betroffen hat. Ich bitte Sie, Herr Präsident, von Meinem wärmsten Mitgefühl überzeugt zu sein. Es wäre Mein aufrichtigster Wunsch, daß die Tiefe Meines Mitgefühls allein imstande wäre, die Thränen jener Unglücklichen zu trocknen, welche diesen so schmerzlichen Verlust erlitten, aber nur Gott allein hat die Macht, die Herzen zu trösten. Präsident Faure erwiderte telegraphisch: Ich bin lebhaft bewegt durch das Telegramm, in welchem Eure Majestät mir Ihr Beileid aus Anlaß der entsetzlichen Katastrophe der La Bourgogne übermitteln und ich danke Eure Majestät für das so erhebende Mitgefühl, welches Eure Majestät mir ausdrücken für die Familien, die das schreckliche Ereignis in tiefsten Schmerz versetzt.

Berlin. Der Reiseplan für die Kaiserreise nach Palästina ist wie folgt festgestellt: Am 26. Oktober verläßt das Kaiserpaar in Haïpha die „Hohenzollern“, um den Landweg über Jaffa nach Jerusalem anzutreten. Der erste Aufenthalt wird abends bei den Ruinen von Cäsarea genommen, wo am Meeresstrande für die Nacht ein Zeltlager bezogen wird. Die Weiterreise bis Jaffa wird am nächsten Tage vorgenommen. Zwischen Jaffa und Jerusalem wird ebenfalls Kast gehalten, das Lager wird an günstiger Stelle aufgeschlagen. Am 29. Oktober nachmittags zieht das Kaiserpaar in Jerusalem ein. In der Hauptstadt von Palästina wird ein Zeltlager bezogen werden, das auf dem Terrain liegt, welches dem Kuratorium der evangelischen Jerusalem-Stiftung gehört. Am 30. Oktober Sonntag sind zwei Gottesdienste vorgesehen und zwar in der evangelischen Kirche zu Bethlehem und auf dem Delberge. In Bethlehem gedenkt das Kaiserpaar der Einweihung des Waisenhauses, welches der deutsche Jerusalem-Verein für verwaiste Armentinder erbaut hat, bezuwohnen. Am Montag den 31. Oktober findet die Einweihung der Erlöserkirche statt. Abends wird in der Ebene von Jericho ein Zeltlager aufgeschlagen und bezogen. Am 1. November werden von Jericho Auszüge nach dem Jordan und dem toten Meere unternommen. Die Rückkehr nach Jerusalem soll am 2. November erfolgen. Drei Tage sind für die Besichtigung der Stadt und deren Sehenswürdigkeiten bestimmt. Die Rückkehr über Joffa nach Haïpha wird am 5. November angetreten und soll am 7. November erfolgt sein. Von letzterem Orte sollen Auszüge nach Nazareth, Berg Tabor ev. nach Tiberias unternommen werden. Die Einschiffung des Kaiserpaars wird am 10. November in Haïpha erfolgen. Die „Hohenzollern“ geht zunächst nach Beirut. Das Kaiserpaar wird ferner Damaskus besuchen, auch sind Absteher nach Baalbek und der Ruine des Baals-Tempels in Aussicht genommen. Eine weitere Reise nach Aegypten ist bisher in Erwägung gezogen, aber noch nicht festgelegt. Der neue Kreuzer „Hertha“ soll nach neuen Meldungen die „Hohenzollern“ begleiten.

Dem nächsten Reichstage werden einige militärische Vorlagen zugehen, welche sämtliche einen erheblichen Aufwand verursachen dürften. So soll ein Plan zur Neuformierung der Infanterie bereits fertiggestellt sein. Der „Post. Ztg.“ wird dazu aus Naz. gesch., es sollen zunächst alle Regimenter, die zurzeit noch nicht voll drei Bataillone haben, und dazu gehört auch das vortige sächsische Regiment Nr. 12, sowie das Rheinische Nr. 8 und teilweise auch die bayerische Besatzungsabt., auf jene Stärke gebracht werden. Dazu sollen die überschüssigen Kompagnien — das sächsische Regiment besteht aus neun Kompagnien — als Stamm für das 3. Bataillon dienen. Diese Neuformierung oder richtiger Verstärkung der Infanterie dürfte etwa 20—25 Kompagnien umfassen, und soll, wie es heißt, zum 1. Oktober 1899 in Kraft treten. Zur Bildung der 10.—12. Kompagnie soll ferner jede der bestehenden 9 Kompagnien 20 Mann abgeben, so daß die Stärke der einzelnen Regimenter zu 3 Batail-

lonen nicht allzusehr von der jetzigen zu 2 Bataillonen mit 9 Kompagnien abweichen würde.

— Nach einer Zusammenstellung, welche der Statistiker Professor A. L. Sidmann veröffentlicht, ergibt sich folgende Parteistärke bei der Reichstagswahl:

	1893	1898
Sozialdemokratie	1 786 700	2 120 000
Zentrum	1 468 500	1 330 000
Nationalliberale	997 000	1 160 000
Konservative	1 038 300	900 000
Freisinnige Volkspartei	666 400	500 000
Reichspartei	438 400	220 000
Antisemitische Reformpartei	263 900	310 000
Freisinnige Vereinigung	258 500	230 000
Polen	229 500	180 000
Süddeutsche Volkspartei	166 800	120 000

— Die Reichseinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern, die die Bundesregierungen für das Etatsjahr 1897/98 an die Reichskasse abzuführen haben, betragen nach der vorläufigen Feststellung: Zölle 440 725 026,98 M., Tabaksteuer 12 097 875,22 M., Zuckersteuer 84 634 204,38 M., Salzsteuer 47 293 656,14 M., Branntweinsteuer, u. zwar Maisch-, bottisch- und Branntweinmaterialsteuer 18 327 709,46 M., Verbrauchsabgabe und Zuschlag dazu 100 441 276,78 M., Brennsteuer 670 144,90 M., Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 29 687 581,29 M., zusammen 733 881 704,15 M. Für das erste bis dritte Quartal des Etatsjahres sind bereits abgeführt 526 492 930 M., so daß für das vierte Quartal noch 207 388 774,15 M. abzuführen bleiben. Die Einnahmen aus dem Spielkartenschemel betragen nach der vorläufigen Feststellung 1 446 551,14 M. Für das erste bis dritte Quartal des Etatsjahres sind bereits abgeführt 1 003 503 M., so daß für das vierte Quartal noch 443 048 M. abzuführen bleiben. Die Einnahmen an Reichsstempelsabgaben für Wertpapiere, Kaufgeschäfte etc. und Lotterielose betragen nach der Hauptübersicht abzüglich der 2 % Verwaltungskosten 47 241 453,78 M., von denen für das 1. bis 3. Quartal bereits 32 788 951 M. abgeführt sind, so daß für das 4. Quartal noch 14 452 502,78 M. abzuführen bleiben.

Berlin, 9. Juli. Heute Vormittag fand in der Metallwarenfabrik von Gollatsch u. Cie. in der Lindenstraße ein Explosion von Acetylen gas statt. Der Werkmeister wurde sofort getötet, eine zweite Person leicht verletzt.

Hamburg, 9. Juli. Der Hamb. Kor. meldet: In Dittensen verhaftete der Polizeikommissar Engel den Handlungs-kommissto (I) aus Linden bei Hannover bei der Herausgabe eines falschen Fünfmarscheins. Die angestellten Nachforschungen führten zur Entdeckung einer Fälschmännerwerkstätte an der Eisenbüttelei Chaussee, wo Lithogroßsteine zur Herstellung falscher Fünfmarscheine und von Zehn-pennigpostmarken gefunden wurden. Die Scheine tragen sämtlich die Nummer i. 159 383 Berlin 13. Januar 1882.

Hannover, 7. Juli. Dem Hann. Kur. zufolge fand heute Vorm. 10 Uhr in der hannoverschen Zündhölzfabrik eine Explosion statt. Im Trockengebäude entzündeten sich aus bisher noch nicht bekannten Ursachen die dort zum Trocknen ausgebreiteten Zündhölzer. Das Gebäude stand sofort in Flammen. 14 Arbeiterinnen erlitten Brandwunden, die Mehrzahl derselben ist schwer verletzt, einige lebensgefährlich. Ein den Trockensen bedienender Arbeiter wurde ebenfalls schwer verletzt. Man nimmt an, daß dieser das Unglück verschuldet habe, doch ist er bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig.

— Die 22. Versammlung deutscher Forstmänner findet vom 23. bis 26. Aug. 1898 in Dresden statt. Gegenstände der Verhandlung sind: Thema 1: „Gegenwärtige Verhältnisse und Zukunft des Eichenschälwaldes“; Referent: Regierungs- und Forstrat v. Bentheim in Trier. Thema 2: „Der Kiefern- und Fichtenmischwald“; Referent: Regierungs- u. Forstrat Hermes in Oppeln.

Dresden, 7. Juli. Die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat etwa 100 000 Marktbesuchter.

Wien, 8. Juli. Eine Londoner Zuschrift der „Polit. Kor.“ über die demaligen Verhältnisse Kretas erklärt, im Innern der Insel herrschten anarchische Zustände, Raub, Mord, Zerstörung ständen auf der Tagesordnung, es werde nötig sein, eine aus Ausländern bestehende Gendarmerie zu schaffen, die viel Geld kosten dürfte. Fraglich sei auch, ob England und Rußland sich beeilen würden, ihre Truppenabteilungen abzurufen.

Brüssel, 8. Juli. Die Blätter melden: Lieutenant Dubois, welcher mit 100 Mann ab-

ging, um Riou zu besetzen, wurde von den Auf-rührern überfallen. 31 Soldaten wurden getötet, 36 Gewehre und 15 000 Patronen gingen verloren. Lieutenant Dubois, der von den Soldaten verlassen wurde, ist getötet.

Ringkjöbing (Dänemark), 8. Juli. In der letzten Nacht 2 Uhr scheiterte bei Bjerrebuse die deutsche in Papenburg beheimatete Brigg „Anna“, Kapitän de Zoebbens. Die Brigg war auf der Reise von Papenburg nach Stockholm mit Kohlen unterwegs. Das Schiff ist wrack. Von der aus 7 Mann bestehenden Besatzung ertranken 3.

Paris. Ein deutliches Wort sprach in der franz. Abgeordneten-kammer der Kriegsminister Cavaignac über die Dreyfuß-Affaire. Der Abgeordnete Castellin interpellirte die Regierung in der Dreyfußangelegenheit u. sagte, wenn die Regierung nicht genügend Gesetze habe, um gegen die Freunde Dreyfuß aufzutreten, so solle sie ein solches Gesetz der Kammer vorlegen, die Kammer werde dasselbe ohne weiteres annehmen. Das Volk erwarte eine formelle Erklärung. Der Kriegsminister erwiderte: Die Armee ist stark genug, als daß sie sich hinter Sondergesetze verberge. Das Land wartet auf eine Erklärung, hier ist sie. Die Regierung hat die absolute Gewißheit von der Schuld Dreyfuß. Wenn die Regierung die Verantwortung vor dem Land übernehme, so habe er die Pflicht gehabt, die Beweise der Schuld des Dreyfuß zu prüfen. (Lebh. Beifall auf allen Bänken.) Hätte die Regierung nicht diese Gewißheit, so würde sie nicht einen Augenblick einen Unschuldigen im Kerker schmachten lassen. Der Kriegsminister erklärte weiter, daß morgen das Disziplinarverfahren gegen Esterhazy eingeleitet werde. (Anh. Beifall.) Auch diesen werde die verdiente Strafe treffen. Von allen Seiten wurde der Kriegsmin. beglückwünscht. Die Kammer beschloß mit 572 gegen 2 St. den öffentlichen Anschlag der Rede. — Damit ist nun auch Zola verurteilt; doch hat auch ihm und seinen Freunden der Kriegsminister Gerechtigkeit widerfahren lassen, insofern er ausführte, daß auch sie jedenfalls in gutem Glauben gehandelt hätten. Die Erklärung Cavaignacs wird das Gute haben, daß durch sie und die Untersuchung gegen Esterhazy eine weitere Klärung geschaffen werden wird.

Paris, 8. Juli. Die Mehrzahl der Blätter erklärt, die Dreyfuß-Angelegenheit könne nunmehr dank der energischen Sprache Cavaignacs als erledigt angesehen werden. Der „Siecle“, die „Aurore“ und einige andere Blätter dagegen sprechen die Ueberzeugung aus, daß eine Revision des Dreyfuß-Prozesses durchaus unvermeidlich sei. Cavaignac habe selbst in seiner gestrigen Rede den Beweis geführt, daß Dreyfuß auf Grund geheimer Schriftstücke ungesetzlich verurteilt worden sei.

Paris, 7. Juli. (Der Untergang der „Bourgogne.“) Während ursprünglich gemeldet wurde, daß die Zahl der geretteten Passagiere 104 und die der geretteten Mannschaft 61 betrage, wird nunmehr eine Ueberschreibung bekannt, nach der umgekehrt 104 Personen von der Mannschaft und nur 61 Passagiere gerettet wurden. Diese Zahlen sprechen leider dafür, daß die Berichte über das Benehmen der Mannschaft nicht übertrieben sind. Einer Mitteilung der „Central News“ entnimmt die Fels. Ztg.: „Das Schiff hatte zahlreiche Boote an Bord, Niemand ließ sie herunter, weil unter der Mannschaft des Schiffes alle Disziplin aufhörte, sobald das Schiff in Gefahr war. Kapitän Deloncle stand machtlos auf der Brücke, die Passagiere saßen in den an Bord aufgehängten Booten, die Niemand herablassen konnte, während das Schiff unterging. Dabei kämpfte jeder um sein Leben. Die Mannschaften der „Bourgogne“ schlugen die Passagiere nieder, Matrosen in den Booten stießen mit Rudern schwimmende Passagiere tief unter das Wasser. Die geretteten französischen Seeleute dürfen in Halifax nicht an Land, da die Seeleute drohen, sie für ihre Feigheit, namentlich den weiblichen Passagieren gegenüber, zu prügeln. In Newport soll ihnen noch Schlimmeres bevorstehen.“ — Demselben Blatt wird aus Newport telegrafirt: „In Newport sollen sich am Bureau der Compagnie schreckliche Szenen abgespielt haben. Auf der „Bourgogne“ befanden sich zahlreiche Newporter Bürgerfamilien auf der Sommerreise zu Verwandten in Europa. Nach dem Newport Herald erfolgte der Zusammenstoß der „Bourgogne“ während die Passagiere schliefen und ohne daß irgend ein Anzeichen der Gefahr vorher bemerkt worden wäre. Der Dampfer sank innerhalb 12 Minuten.“ — Nach der neuesten telegraphischen Meldung sind 165 Personen gerettet und 549 Personen umgekommen. Nach dieser Mitteilung wären also insgesamt 714 Personen an Bord der Bourgogne gewesen. Dazu ist zu bemerken,

daß verschiedene Telegramme gleichlautend die Gesamtzahl der Mannschaften und Passagiere auf 831 beziffert hatten. Auffallend ist, daß die Compagnie Transatlantique in Paris keine Auskunft über die Zahl der Passagiere geben kann; es heißt, daß die Passagierliste nicht nach Paris mitgeteilt worden sei.

Paris, 8. Juli. Aus London wird der N. Fr. Pr. berichtet: Ein Passagier der Bourgoigne beschreibt das Vorgehen der Schiffsmannschaft als ungeheuerlich. Die Szenen, die sich nach dem Zusammenstoß an Bord abspielten, waren fürchterlich. Die Mannschaft kämpfte um Plätze in den Rettungsbooten, indem sie Frauen und Kinder zurückdrängte und sie mit Füßen trat. Eine Anzahl Frauen und Kinder war bereits in einem Boot, aber Niemand nahm sich ihrer an, und sie gingen hilflos unter. Im Wasser war es noch schrecklicher. Viele, die sich an Boote klammern wollten, wurden mit Messern und anderen Waffen abgewehrt und in die Fluten zurückgestoßen. Christoffer Brunen, ein Verdeckpassagier, erzählt, daß schon an Bord mancher starb, da er ermordet wurde; er sah, wie ein Matrose einem Passagier mit einer Stange den Kopf einschlug. Die Leiche fiel über Bord. Er selbst wurde ins Wasser geworfen, wo er endlich ein umgeklipptes Boot fand, das er mit einem andern, der hinzuschwamm, halten konnte, bis er gerettet wurde. In einem Boot waren 40 Frauen ohne Ruder und ohne Mann; es bekam das Uebergewicht und alle 40 sanken. Ein Passagier 2. Klasse erzählt, daß nur der 2. Offizier Hilfe leistete. Er löste alle Boote los und ließ sie ins Wasser hinunter. Man sah ihn zuletzt todesmutig auf Deck stehen; die anderen Offiziere waren wie erstarrt. Ein Franzose sagte, er schämte sich tief über das Benehmen seiner Landsleute. Er hatte zwei mutterlose Knaben bei sich und setzte sie in ein Boot, doch ließ man ihn selbst nicht hinein. Er ging mit dem Schiff unter, kam aber an die Oberfläche und erspähte endlich ein Boot. Es kam herangetrieben, er wollte hinein gelangen, wurde aber mit Ruderhieben und Bootshaken traktiert; seine Arme sind schwarz von den Schlägen, sein Körper voll von Wunden. Acht Stunden noch hielt er sich auf dem Wasser, ehe er gerettet wurde. Er sah, wie fünf erschöpfte Frauen nur das Rettungsseil eines Bootes ergrieffen und mitschwimmen wollten, doch die Matrosen schnitten das Seil durch und die Frauen gingen unter. — Ein junger Ire ist empört über die Brutalität der Mannschaft; er geriet beim Sinken des Schiffes auf einen Balken und sah von da das gräßliche Schauspiel, wie ein Amerikaner, dessen Bekanntheit er an Bord gemacht hatte und der gleichfalls einen Balken erwischt hatte, von einem Matrosen dreimal mit dem Ruder auf den Kopf geschlagen wurde, bis er tot ins Wasser fiel. Der Ermordete wollte Paris besuchen, Frau und Kinder blieben in Philadelphia. — Ein Elsäßer erzählt, wie er zuerst in ein Boot kam, das aber fest ans Schiff gebunden blieb, so daß er schließlich herauspringen mußte. Er wurde in einen vom sinkenden Schiffe erzeugten Strudel hinabgezogen, kam dann wieder zur Oberfläche und trieb eine halbe Stunde umher. Endlich kam ein Boot neben ihn, er wollte hinein, aber die Insassen schlugen mit Rudern und Bootshaken auf ihn los. Auch er sah, wie Matrosen viele Weiber und Kinder ins Wasser zurückstießen, ihnen die Beine abschnitten, an denen sie hingen und viele Passagiere mit allen möglichen Geräten oder mit Fäusten zu Schanden schlugen.

— Ein Rückblick auf ähnliche Katastrophen, bei denen jedoch die Zahl der verlorenen Menschenleben nicht an die diesmaligen Verluste heranreicht, ergibt: Beim Untergang des gleichfalls der Compagnie Transatlantique gehörenden Dampfers „Ville du Havre“ im Jahre 1873 verloren 230 Menschen ihr Leben. Als der Dampfer „Elbe“ des Nordd. Lloyd in der Nacht des 28. Febr. 1895 im Kanal nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Crathie“ unterging, verloren 300 Menschen ihr Leben und mit dem „Saller“ gingen im Jahre 1896 214 Passagiere und 65 Mann von der Besatzung zu Grunde. Im Jahre 1875 gingen mit dem Dampfer „Schiller“ der Hamburg-Amerika-Linie 324 und 1883 mit der „Cimbria“ nach dem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Sultan“ 454 Menschenleben verloren. Im Jahr 1893 kamen beim Untergang des englischen Kriegsschiffes „Victoria“ 422

und 1895 beim Untergang der „Reina Regente“ 435 Personen ums Leben.

— Unter den geretteten Passagieren der „Bourgoigne“ befindet sich auch ein junger Stuttgarter, Hr. Otto Zaiser, Sohn des verstorbenen Hoflackners Zaiser. Z. ist Kaufmann, in einem Pariser Haus angestellt, in dessen New-Yorker Filiale er 2 Jahre thätig war; jetzt sollte Z. wieder einen Posten in Paris übernehmen. Die in Stuttgart lebende Mutter Zaisers erhielt aus Halifax die telegraphische Nachricht von seiner Rettung.

St. Louis, 9. Juli. Ein fürchterlicher Wolkenbruch ging über Seelezwille in Illinois nieder und zerstörte einen Teil der Stadt. 13 Personen sind ertrunken. Die Zahl der Opfer dürfte aber wahrscheinlich höher sein.

London, 8. Juli. Aus Santiago de Cuba vom 7. ds. wird gemeldet: Schafter teilte dem Kommandanten von Santiago, Toral, mit, infolge der Zerstörung der Flotte Cerveras könnten die amerikanischen Kriegsschiffe mit der Armee um Santiago zusammen operieren, und gibt Toral eine Bedenkzeit für die Kapitulation. Man glaubt Toral sei entschlossen, Widerstand zu leisten, obwohl General Pando mit weiteren Verstärkungen noch nicht eintraf, aber auf dem Marsche nach Santiago sich befindet. Die Aussichten auf die Uebergabe Santiagos nehmen zu. Das Feuer wurde heute nicht erwidert. An beide Armeen sollen Mitteilungen gelangt sein, denen zufolge sowohl in Washington als in Madrid Schritte zur Einstellung der Feindseligkeiten unternommen seien. — Lieutenant Hobson ist in Siboney angekommen und an Bord des Flaggschiffes New-York gegangen.

Madrid, 7. Juli. Die Regierung erhielt heute früh eine Rabelnachricht aus Havana von Marschall Blanco, wonach in der Seeschlacht bei Santiago 600 Spanier umgelommen sind, darunter der Schiffskapitän Fernando Villamil, der Generalstabschef, Kommandant der „Maria Teresa“, Victor Concas und der Kommandant der „Bicoya“, Antonio Marie Culate. Ueber 1000 Spanier wurden gefangen.

Madrid, 7. Juli. Der Erzbischof von Santiago hat telegraphisch den Marschall Blanco, die Kapitulation der Stadt zu gestatten, angesichts der Thatsache, daß ein weiterer Widerstand fruchtlos sei. Blanco antwortete: „Es ist unmöglich, zu kapitulieren. Eher wollen wir sterben. Erinnern wir uns Alle, daß wir Nachkommen sind der unsterblichen Verteidiger von Gerona und Saragossa!“ — Cerveras Geschwader hatte 100 Millionen Pesetas gekostet. — 18 000 Mann Verstärkungen sind aus Havana nach Santiago abgegangen.

Madrid, 8. Juli. Nach einer über London angelangten Depesche der Correspondencia Espana machten die Spanier Ausfälle aus Santiago, durchbrachen die feindlichen Linien, töteten 58 Offiziere, darunter 5 Generale. Der Kolonialminister erklärte, er habe keine Nachricht hierüber. Amtlich wird bestätigt, das Rabel von Santiago sei durchschnitten.

Havana, 7. Juli. Eine Proklamation des Generalkapitans Blanco zeigt den Verlust des Geschwaders Cerveras an, und sagt, der Schlag sei zwar sehr schwer, aber es sei der Spanier unwürdig, sich schwach zu zeigen. Spanien könne den Kampf wider das Unglück fortsetzen und dasselbe besiegen. Die Kräfte Spaniens seien ausreichend. Man möge sich zusammenschließen, auf Gott vertrauen und Mut für die Verteidigung der Ehre und Unverletzlichkeit des Vaterlandes zeigen. 150 Matrosen vom Geschwader Cerveras sind in Santiago angekommen. Dieselben haben das Ufer schwimmend erreicht.

Washington, 8. Juli. General Schafter und Admiral Sampson sind betreffs des Kriegsplans dahin übereingekommen, daß Sampson morgen Mittag mit der Beschießung Santiagos von der Außenbucht aus beginnt. — Mac Kinley lenkt die Aufmerksamkeit des Kabinetts darauf, daß Amerika sich in einer äußerst gefährlichen Lage den andern Mächten gegenüber befinden würde, wenn es seine Flotte verlieren sollte. Das vor Santiago befindliche Geschwader wird daher nicht in den Hafen eindringen, um bei dem Angriffe auf Santiago mitzuwirken, ehe nicht die Forts am Hafeneingang zerstört sind. Der Staatssekretär erklärt, es seien ihm keinerlei Eröffnungen bezüglich des Friedens zugegangen.

Washington, 9. Juli. Der Staatssekretär Doy erklärte, nach seiner Ansicht sei die

Lage derart, daß einige Anhaltspunkte zu Friedensaussichten vorhanden seien. Er würde sich nicht wundern, wenn die Eröffnung direkt von Spanien oder durch Vermittlung einer anderen Macht gemacht würde. — Das Kriegsdepartement erhielt die Nachricht, daß in der vergangenen Nacht 11 nach Santiago bestimmte Leuchterschiffe an der kubanischen Küste während eines schweren Sturmes gesunken sind. Menschenleben gingen nicht verloren.

Landwirtschaftliches.

Heilbronn, 8. Juli. Allenthalben sieht man in den Weinbergen schon einen schlimmen Feind, der im Stande wäre, in kurzer Zeit Verheerungen anzurichten. Die Gescheine sowohl als auch die frisch verblühten Traubenansätze zeigen einen weißen Schimmelflug — es ist dies der echte Mehltau (Oidium). Man beobachtet genau und sobald man Spuren der Krankheit bemerkt, stäube man seinen Weinberg recht gründlich mit fein gestoßenem Schwefel (aber keine Schwefelblüte). Unterläßt man dies, so kann der Ertrag in wenigen Tagen vernichtet sein.

Monats-Bilanz

der Gewerbebank Winnenenden pro 31. Mai 1898.

Einnahmen.	
Uebertrag vom vorigen Monat	Ma 2912. 13.
Monatliche Einlagen	„ 441. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 9323. 25.
von der Bank	„ 10101. 09.
Zurückbezahlte Vorschüsse	„ 1129. 83.
Zinsen-Einnahmen	„ 516. 61.
Aufgenommene Anlehen	„ 1200. —
Verkaufte Wechsel	„ 5601. 50.
Zinsen aus Effekten	„ 525. 62.
	Ma 31,751. 03.
Ausgaben.	
Zurückbezahlte Anlehen	Ma 5626. 94.
Zinsen-Ausgaben	„ 223. 38.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 13675. —
Vorschüsse an die Mitglieder	„ 2870. —
Gekaufte Effekten	„ 500. 45.
Unkosten-Conto	„ 8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	„ 8846. 93.
	Ma 31,751. 03.
Gesamt-Umsatz	Ma 51,743. —

Controlleur: **H. Binz.**

Sparkasse.

Stand am 1. Mai 1898	Ma 44,234. 66.
Neue Einlagen	„ 1,016. —
	Ma 45,250. 66.
Rückzahlungen	„ 579. 41.
Stand am 31. Mai 1898	Ma 44,671. 25.
Einlagen im Betrag von Ma 1—100 nimmt jederzeit entgegen	der Kassier:
	G. Klein, Uhrmacher.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis M. 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pf. bis M. 18.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G Hennebergs Seidenfabriken (k. u. k. Hof.)
Zürich.

Eingesehen bei.

Die Reisekosten auswärtiger Rechtsanwälte, welche z. B. für jede Fahrt von Stuttgart nach Waiblingen 31 Ma 38 S betragen, sind gemäß § 87 Absatz 2 der Reichs-zivilprozess-Ordnung von dem unterliegenden Gegner nur zu bezahlen, wenn am Sitz des Prozessgerichts sich kein Rechtsanwalt befindet.

Nachdem sich nun in Waiblingen ein Rechtsanwalt mit dem Bureau im Hause des Herrn Trippel zur Linde, Ecke der neuen Bahnhof- und Lindenstraße Nr. 640, Sprechstunden täglich von 8 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, niedergelassen hat, läuft jede Partei bei Zuziehung eines auswärtigen Rechtsanwalts Gefahr, dessen sehr erhebliche Reisekosten trotz des Gewinns des Prozesses aus eigener Tasche bezahlen zu müssen. Sch.